

Awareness Fahrten deutsche Version

Dieses Awareness-Konzept ist speziell auf Fahrten von Hochschulgruppen (z. B. Erstfahrten) zugeschnitten. Es ergänzt bestehende Awareness-Konzepte der Hochschulgruppen und berücksichtigt die besonderen Herausforderungen von gemeinsamen Reisen und Unterkünften.

Awareness-Konzept für Hochschulgruppenfahrten

1. Spezifika von Fahrten berücksichtigen

- **Gemeinsames Wohnen und Schlafen:**

- **Geteilte Schlafräume:** Besondere Aufmerksamkeit gilt der Dynamik in geteilten Schlafräumen, um Rückzugsräume und Privatsphäre für alle sicherzustellen.
- **Gemeinschaftsbäder:** Maßnahmen sorgen dafür, dass geteilte Badezimmer respektvoll und inklusiv genutzt werden. → es kann für die Generierung Safer Spaces z.B. auch sinnvoll sein, ein FLINTA* Badezimmer und ein All Gender Badezimmer festzulegen

- **Lang andauernde Nähe:**

Das gemeinsame Reisen und Wohnen über mehrere Tage hinweg kann Konflikte oder unangenehme Situationen begünstigen. Das Awareness-Team ist darauf geschult, solche Dynamiken frühzeitig zu erkennen und zu deeskalieren.

- **Abhängigkeiten vermeiden:**

Auf Fahrten können Machtgefälle (z. B. zwischen älteren und jüngeren Teilnehmenden) stärker wirken. Das Konzept minimiert Machtmissbrauch durch klare Regeln und Sensibilisierung.

2. Struktureller Aufbau

- **Awareness-Team vor Ort:**

- **Zusammensetzung:** Mindestens zwei Awareness-Personen (je nach Gruppengröße) reisen mit und stehen während der gesamten Fahrt als Ansprechpersonen zur Verfügung → alternativ auch in Schichten möglich.
- **Erkennung:** Das Awareness-Team trägt gut erkennbare Zeichen (z. B. Buttons oder Bänder) und ist durchgehend ansprechbar.
- **Awareness-Ansprechpersonen im Vorfeld:**
Vor der Fahrt gibt es mindestens eine Person, die für Fragen oder Anliegen (z. B. zu Unterbringung oder besonderen Bedürfnissen) kontaktiert werden kann.

3. Präventionsmaßnahmen

- **Vor der Fahrt:**
 - **Code of Conduct:**
 - Es wird ein Verhaltenskodex formuliert, der Respekt, Inklusion und den Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten klar regelt. Dieser wird vor der Fahrt an alle Teilnehmenden kommuniziert.
 - Inhalte: Kein Platz für Diskriminierung, Belästigung, Machtmissbrauch oder unangemessenes Verhalten.
 - **Kommunikation der Awareness-Struktur:**
 - Alle Teilnehmenden erhalten Informationen über das Awareness-Team, dessen Aufgaben und die Möglichkeiten, bei Problemen Unterstützung zu bekommen.
 - Die Kontaktdaten des Awareness-Teams werden vorab und vor Ort sichtbar gemacht.
 - **Räume für Privatsphäre:**
 - Es wird darauf geachtet, dass Rückzugsräume vorhanden sind (z. B. einzelne Zimmer oder Bereiche, in die sich Teilnehmende bei Bedarf zurückziehen können).
 - Teilnehmende können im Vorfeld angeben, wenn sie z. B. nicht in geteilten Schlafräumen untergebracht werden möchten.
- **Während der Fahrt:**

- **Awareness-Präsenz:**
 - Das Awareness-Team führt regelmäßige Check-ins durch und ist aktiv sichtbar.
 - Rückzugsräume werden auf der Fahrt deutlich gekennzeichnet und betreut.
- **Sensibilisierung für Umgang mit geteilten Räumen**

4. Umgang mit Vorfällen

- **Unterstützung bei Vorfällen:**
 - Betroffene können sich jederzeit anonym oder direkt an das Awareness-Team wenden.
 - Das Awareness-Team informiert die betroffene Person über ihre Unterstützung und Handlungsmöglichkeiten, ohne Druck auszuüben.
- **Deeskalation und Dokumentation:**
 - Vorfälle werden vertraulich und anonym dokumentiert, sofern die betroffene Person zustimmt.
 - Bei schwerwiegenden Vorfällen (z. B. Gewalt oder (sexueller) Belästigung) wird die betroffene Person in den Entscheidungsprozess einbezogen, ob weitere Maßnahmen (z. B. Ausschluss einer Person) notwendig sind.
- **Sofortmaßnahmen bei Eskalation:**
 - Eine betroffene Person kann jederzeit in einen sichereren Raum gebracht werden.
 - Bei Bedarf kann die betreffende Person vom Veranstaltungsort ausgeschlossen werden, um das Sicherheitsgefühl der Betroffenen zu gewährleisten.

5. Nachbereitung

- **Reflexion nach der Fahrt:**
 - Eine Nachbesprechung mit dem Awareness-Team und den Organisator:innen findet statt, um Vorfälle zu analysieren und

Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

- Feedback von Teilnehmenden wird gesammelt, um die Awareness-Struktur weiterzuentwickeln.
- **Kontinuierliche Verbesserung:**
 - Das Konzept wird nach jeder Fahrt überarbeitet, um spezifische Herausforderungen besser berücksichtigen zu können.
 - Vernetzung mit anderen Hochschulgruppen fördert den Austausch von Best Practices.

6. Ressourcen und Unterstützung

- **Schulungen und Workshops:**
 - Das Awareness-Team erhält vor der Fahrt Schulungen zu Themen wie Diskriminierung, (sexuelle) Belästigung, Deeskalation und Machtverhältnissen.
- **Optional: Kooperation mit Beratungsstellen:**
 - Regionale Beratungsstellen und Organisationen werden eingebunden/deren Anlaufstellen klar kommuniziert und zur Verfügung gestellt, um Expert:innenwissen bereitzustellen und die Awareness-Arbeit zu stärken.

7. Öffentlichkeitsarbeit

- **Transparente Kommunikation:**
 - Social-Media-Kanäle der Hochschulgruppe und Fahrtbeschreibungen enthalten klare Hinweise auf das Awareness-Konzept und die entsprechenden Strukturen.
 - **Vertrauen schaffen:**
 - Durch regelmäßige Kommunikation zu den Themen Respekt und Inklusion wird das Bewusstsein der Teilnehmenden gestärkt und Vertrauen in die Awareness-Strukturen geschaffen
- Möglichkeit eines Aushangs auf der Fahrt selber (potenzielle Vorlage dafür findet ihr auch auf der AStA website)